

Stadt und KIT kooperieren in Klimafragen

Partner stecken in einem gemeinsamen Workshop Felder ihrer künftigen Zusammenarbeit ab



Lufthygienische Untersuchungen, wie sie Forscher des KIT mit dem Messbus vornehmen, tragen dazu bei, die Umweltbelastung in Städten zu verringern. (Foto: KIT)

Wichtige Felder ihrer künftigen Zusammenarbeit haben Vertreter des KIT-Zentrums Klima und Umwelt und der Stadt Karlsruhe in einem Workshop diskutiert. Gemeinsam wollen sie die Bürgerinnen und Bürger für Klimafragen sensibilisieren und neue Projekte entwickeln. Das Ziel: eine wissenschaftlich fundierte Strategie, mit der die Stadt Karlsruhe den Herausforderungen des Klimawandels begegnet.

Dabei möchte die Stadt das Know-How des KIT auf dem Gebiet der Klima- und Umweltforschung nutzen – zum Beispiel indem Wissenschaftler ihre Forschungserkenntnisse für die Stadt Karlsruhe bereitstellen, genauere Vorhersagen entwickeln und mögliche Probleme ausfindig machen. „Einrichtungen wie das Center for Disaster Management and Risk Reduction Technology (CEDIM), das Süddeutsche Klimabüro und das Institut für Meteorologie und Klimaforschung (IMK) liefern genaue Messungen und Vorhersagen und können somit die Stadtverwaltung konzeptionell begleiten, wenn es um

Monika Landgraf
Pressesprecherin (komm.)

Kaiserstraße 12
76131 Karlsruhe
Tel.: +49 721 608-7414
Fax: +49 721 608-3658

Weiterer Kontakt:

Klaus Rümmele
Presse, Kommunikation und
Marketing
Tel.: +49 721 608 - 8153
Fax: +49 721 608 - 3658
E-Mail: Klaus.ruemmele@kit.edu

Fragen wie Stadtklima und -bepflanzung, die zukünftige Entwicklung der Luftqualität, Extremwettergefahren oder die Trinkwasserversorgung geht“, so der wissenschaftliche Sprecher des Zentrums Klima und Umwelt, Professor Johannes Orphal.

Mehr als 40 Teilnehmer, darunter von der Stadt Bürgermeister Klaus Stapf und Amtsleiter Umwelt- und Arbeitsschutz, Norbert Hacker, sowie vom KIT Professor Orphal und der Programmleiter Klima und Umwelt, Dr. Karl-Friedrich Ziegahn, beleuchteten Schnittstellen, Kompetenzen und Bedarf, um gemeinsame Zukunftsprojekte zu erarbeiten. Die Expertinnen und Experten diskutierten in kleinen Gruppen, die ihre Ergebnisse anschließend im Plenum vorstellten.

Ein weiteres zentrales Thema war die Biomasse. Auf Basis des derzeit in Karlsruhe entstehenden Biomassekonzepts wollen die Partner Potenzial und Verfügbarkeit der Biomasse in und um Karlsruhe untersuchen. Dabei geht es um ihre mögliche Rolle für die Energieversorgung ebenso wie um die Umweltauswirkungen der Biomassenutzung. Dafür können sich Wissenschaftler und Stadtvertreter zum Beispiel Feldversuche zur Abluftreinigung vorstellen. Zusammenarbeiten wollen Stadt und KIT-Zentrum auch bei den Themen Stadtentwicklung und Flächennutzung – so planen sie eine Börse mit Ansprechpartnern und Kooperationsideen. Diese soll es der Stadt erleichtern, mit konkurrierenden Anforderungen umzugehen, die sich aus Gesetzen zur Stadtentwicklung einerseits und aus dem Umweltrecht andererseits ergeben. Diese Struktur wird zum Beispiel dann hilfreich, wenn zwischen dem Bau von umweltfreundlichen Energieanlagen und der Bewahrung von Grünflächen abgewogen werden muss.

Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und staatliche Einrichtung des Landes Baden-Württemberg. Es nimmt sowohl die Mission einer Universität als auch die Mission eines nationalen Forschungszentrums in der Helmholtz-Gemeinschaft wahr. Das KIT verfolgt seine Aufgaben im Wissensdreieck Forschung – Lehre – Innovation.

Diese Presseinformation ist im Internet abrufbar unter: www.kit.edu

Das Foto steht in druckfähiger Qualität auf www.kit.edu zum Download bereit und kann angefordert werden unter: pressestelle@kit.edu oder +49 721 608-7414.